Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 7 (1900)

Heft: 6

**Artikel:** Der Aufsatz in der Biblischen Geschichte : Sektionsarbeit aus dem

Rheinthal [Schluss]

Autor: Mösler

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-528416

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der Aufsat in der Biblischen Geschichte.

(Sektionsarbeit aus dem Aheinthal, von Mösler, Cehrer in Sulzbach.)
(Schluß.)

Wir kommen zu der letten Auffatzart, zu der Briefform.

Werden wir hiezu in der biblischen Geschichte auch Stoff finden? Jawohl. Es ist besonders den Mädchen eigen, ein bischen Vater und Mutter zu spielen. Warnung vor Trunksucht, Streit, Lüge, Gefallsucht ist oft ein recht dankbares Thema. Sie können hie und da leider aus Erfahrung reden und tun es auch. Himmel und Hölle werden weit geöffnet, ja sie melen den Teufel viel schwärzer an die Wand, als die gefürchteten Iesuiten es tun. Sagt man ihnen Noe, Balthasar, Abraham, Josephs Brüder, Annanias und Saphira können ihnen vielleicht als Beispiel dienen, so wird ihnen die Tasel zu klein.

Stürmisches Winterwetter machte einer Großzahl den Schulbesuch unmöglich. Wir behandelten im VI. Kurs den Tobias. Nun ließ ich den Hauptgedanken dieser Erzählung brieflich einem abwesenden Schüler mitteilen. Hier ein Beispiel wörtlich:

## Geliebte 3ba!

Warum hast Du nicht gewagt, heute in die Schule zu komm n? Hatte es zu viel Schnee? Gerade heute hatte es am besten gepaßt für Dich. Der Derr Lehrer ersählte uns eine schöne Geschickte von Tobias. Der alte Tobias gab dem Sohne, als dieser sich in die Femde madte, heitsame Lehren. Weil Du auch gesennen b st, unter fremde Lente zu gehen, so wären sie für Dich auch ratsam. So e, meine liebe Mitsschüleren, seht will ich Dir gleich erzählen Mein Sohn, sprach Tobias, halte deine Mutter in Chren. Habe immer Gott vor Lugen und hüte dich besonders vor der Unsteuschheit und Hossen. Dabe immer Gott vor Lugen und hüte dich besonders vor der Unsteuschheit und Hossen, denn alles Beiderben hat tarin seinen Ansang genommen. Als der Bater dieses gesagt hatte, sprach der Sohn: Alles, was Du mir besohlen hast, will ich tun. Bett schützte ihn nun auf wunderbare Weise. Liebste Ida! Präge auch Du diese Worte Deinem Gedächtnisse und Harzen is ein. Gott werd dann auch mit Dir sein.

In ber hoffnung, Du werdest meine Worte nicht mehr vergeffen,

grüßt Dich freundlichst B. R.

Die Schüler denken sich einen abwesenden Freund, mit dem sie innert bestimmten Zeitabschnitten Briefe wechseln, um sich im Briefeschreiben zu üben und zu vervollkommnen. Nun hat A den B eingesladen, ihm etwas von der Hoffart zu schreiben. B. schrieb ihm wörtlich also:

#### Liebster Freund!

Dein letter Brief hat mich sehr gefreut. Besonders war es mir angenehm, als Du selbst gesagt hast, was ich Dir im nächsten Briese mitte len solle. Su wünschest etwas von der Hossart zu ersahren.

Wir sehen die Folgen dieses lafters in der hl. Sch ift bei ten gesallenen Engeln und auch bei dem König Saul. Saul war d.r Sohn armer Eltern; er war fromm und bescheiden. Darum hatte Gott Wohlgefallen an ihm und erhob ihn auf den königlichen Thron. Er gab ihm den Sieg über alle Feinde. Im Glück wurde Saul ftolz und errichtete sich einen Triumphbogen. Das missiel dem Herrn, und er durfte nicht mehr König sein über Israel. Der Beist Gottes wich von ihm, und er wurde von einem bosen Geiste beherrscht, so daß er oft in Schwermut versiel. Die traurigen Folgen des Hochmuts brachten den unglücklichen Saul dahin, daß er ein Selbstmorder wurde.

Ich fonnte Dir noch ein anderes Beispiel nennen, nämlich vom stolzen Pharisaer. Aber ich glaube, das sei genug, um uns vor der Eitelkeit und Gefallsucht zu huten, das mit wir nicht zeitlich und ewig unglücklich werden. Es ware mir lieb, in Deinem Briefe etwas von dem Werte der Arbeit zu vernehmen.

Willst Du im nächsten Monat mit einer turzen Belehrung darüber erfreuen Deinen Freund

Jatob.

Wohl weiß ich, daß alle diese Aufgaben keine Niuster sind, es sind nur Schülerarbeiten von einer überfüllten Gesamt-Halbtagsichule. Nichts destoweniger zeigen sie, wie die biblische Geschichte auf diese Art mit Erfolg zum großen Rugen für die Kinder behandelt werden kann.

Es bleibt uns nur noch übrig, etwas von den Sprachübungen zu vernehmen. Siebei bente ich nicht an jenen grammatischen Regelfram, an welchem die Schüler fein Interesse und die Lehrer feinen Rugen finden. Orthographie und Sagbau machen bem Schüler etwas Grammatit jum Bedürfnis, das wir nicht unbeachtet laffen durfen. Es ift von doppeltem Werte, wenn die Schuler die eine oder andere Sprach. übung zu üben haben. Ober mas hindert es die Schüler, da ober bort Trennung der Wörter und Aufsuchen der Begriffswörter in der Bibel au üben? Rur nicht einseitig! Alfo Abwechslung, bald bei diesem, bald bei jenem. Beute haben wir Saglehre. Da fommen hund und Rate, Ochs und Gfel. Nichts da. Der Stoff muß ber Bibel entnommen fein - nicht in der Bibelfprache, felber geformt. Cage mit "und" einem bestimmten Abschnitte entnommen. Es muß die Mitvergangenbeit geübt werden. Schreibe Tatigkeiten genannter Zeit an die Wandtafel, dann mündlich, hernach schriftlich. Die Vorwörter "in" und "im" muffen von den Furwörtern "ihn" und "ihm" unterschieden werden. Wo findet man paffenderen Stoff als in der Bibel? Direkte und indirefte Rede fogar bei offenem und geschloffenem Buche? Satbildung jeder Urt, wobei der Stoff nur aus den biblischen Erzählungen genommen werden darf. Laffen wir die Schüler Sprachubungen machen, ohne ju bestimmen, wo der Stoff herzunehmen, jo tischen fie den gleichen Rohl fiebenmal auf. Hat das Wert? Denn sie bietet eine so reiche Fülle bes Stoffes, zur Bilbung bes Berftanbes und bes Willens, baß fie mit Fug und Recht unerschöpflich genannt werden darf.

Es möchte nun jemand einwenden und sagen: "Die biblische Geschichte ist zu heilig, sie soll nicht als gewöhnliches Schulfach behandelt werden." Wohl weiß ich, daß die biblische

Geschichte ein Teil der geoffenbarten gottlichen Bahrheit ift, weiß auch ein wenig, was Gott ift, und doch fage ich, ich möchte den Auffat als Diener der biblifchen Geschichte miffen. Wer ift wie Gott? - Und doch hat Gott felber lehrend, helfend und rettend als Diener der Menfchheit in die abgelegenften Wintel, ju den elendeften Menschen fich begeben, ohne an feiner Größe und Herrlichfeit Schaben zu nehmen. Im Gegenteil, erft da zeigt er fich als die Bute und Liebe felber. Cbenfo halte ich die Verwendung der biblischen Geschichte im Aufsatze nicht als eine Entheiligung, fondern vielmehr als eine Beiligung berfelben. Sollen wir das Gebet, weil es heilig ift, nicht bei unseren gewöhnlichen taglichen Berrichtungen pflegen, fondern nur am Sonntag gur Anwendung bringen? Darf und foll der Laie, der zur Betrachtung nicht die Fähigkeit hat, als Erfat nicht zur geiftlichen Lefung greifen ? Ober behandeln wir bie biblische Geschichte weniger wurdevoll, wenn wir fie auch im Auffate verwerten? Die mundliche Behandlung muß icon vorausgeben, das ift felbstverftandlich. Es foll ja überhaupt der Auffat in der Regel querft befprochen werden und erft dann gur ichriftlichen Ausführung gelangen. Wie manches Stud aus den Realien laffen wir schriftlich in ähnlicher und veranderter Form wiedergeben, wenn es uns paffend ericheint, und wenn wir wollen, daß die Schuler es fich etwas fester einprägen. -

Quellen des Aufsates sind ja: Lebenserfahrungen des Kindes, das Leseduch — also auch die biblische Geschichte — und die Realien.
Der Schüler soll freilich in erster Linie Selbsterlebtes niederschreiben.
Aber die nennenswerten Ereignisse in der Kinderstube und auf des Vaters kleinem Heimwesen oder gar am scharftantigen Fädlertischen sind eben so zahlreich, daß man nicht bald nach anderm Stoff sich umzusehen hat. Es darf aber die biblische Geschichte mit Ehren neben dem Lesebuche sich zeigen. Und besonders die Erzählung ist in so vorzüglicher Weise vertreten. Möchte die Realien nicht verfürzen oder gar auf die Seite drängen, aber was die Erzählung anbetrifft, können sie sich mit der Bibel nicht messen.

Auffat und biblische Geschichte, so mit einander in Berbindung gebracht, ist von schönem Erfolg und entspricht den Anforderungen der Kirche und des Staates. Solcher Unterricht hat ein doppelt praktisches Biel. Er entwickelt den Berstand, stärkt den Glauben und die sittliche Gesinnung. Wer sich bei der biblischen Geschichte mit bloß mechanischer Gedächtnisübung begnügt, bei dem liegt die Gesahr nahe, beim Aufsatze in den gleichen Fehler zu verfallen. Sie sehen, die biblische Geschichte bietet Stoff für alle Zweige des Aufsatzunterrichtes. Wohl fliegen dem

Lehrer die gebratenen Tauben nicht in den Mund; ber Stoff muß vorerft von seite des Lehrers schriftlich verarbeitet und gesichtet werden. Eine vom Lehrer und Schüler praktisch behandelte Aufgabe ift nicht zu vergleichen mit einem Leitfabengespinnft. Und bann, welch' große Beit-Wollen wir einen Auffat allseitig besprechen, wie viel Beit vergeuden wir oft dabei und ärgern uns an der Unwissenheit der Schüler. Und hier? hier fallt diefes gang meg, ober es ist boch mit wenigen Worten geschehen. Greifen wir in ein Gebiet hinein, das icon vor langerer Zeit behandelt, die Aufgabe wird gang verschieden bearbeitet, das eine hebt dieses, das andere jenes als hauptsache hervor, bas macht die Arbeit intereffant. — Der Lehrer eigne fich vorerst die Fertigfeit an, felber Schüleraufgaben icon und richtig darzuftellen. Rindlich denken und findlich schreiben lernt man am leichteften im vertraulichen Umgang mit den Rindern, dann auch beim Lefen gut geschriebener Jugendichriften. Die nahere Borbereitung und das Berhalten des Lehrers mährend des Unterrichtes fällt so ziemlich mit den allge= mein gestellten Unforderungen zusammen und kann übergangen werden.

Mit dem Gesagten habe ich nun versucht, einige Winke zu geben zu einem erfolgreichen biblischen Geschichts und Aufsagunterricht. Das Ziel ist ein praktisches, und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Wenn auch manches für das Kind schwer verständlich ist, so muß man eben bedenken: "Wir schulen für des Kindes Zukunft und nicht für seine Gegenwart." Und Kellner sagt in seinen Aphorismen. "Es gibt Samenstörner, welche Jahrzehnte ihre Keimkraft behalten, in dürrem Sande und totem Gestein, dem Auge entrückt, ruhig harren und ihres Aufserstehungstages warten, tief in sich die Lebenstrast bergend, welche man längst erloschen glauben sollte. Zu rechter Zeit und am rechten Orte, getränkt vom himmlischen Tau, entwickelt plötzlich solch' ein verlorenes Samenkorn seine Kraft und sproßt empor, und da grünts frisch und lustig auf altem Gestein oder dürrem Schutthausen, um Zeugnis von der Ewigkeit des Lebens zu geben."

Ein solches Samenkorn ist unbestritten die biblische Geschichte. Hegen und pflegen wir es, und wir dürfen auch den zweiten Teil der Eingangs gestellten Katechismusfrage beantworten, welcher heißt: "Wir sind geschaffen, um in den Himmel zu kommen."

# Bur Winterszeit.

Es strahlen doch die Sterne nie So schön, als wie in Wintersnacht. Auf Erden ists so od und still, Am himmel um so hell're Pracht. Und würds in beinem Gerzen ftill, Berfturbe all' die eitle Luft, Ging uns ein heller himmel auf Boll Sternenglanz in beiner Bruft.

J.